



# Wann ist genug eigentlich genug?

Viktor Orban schafft in Ungarn die Pressefreiheit de facto ab und die EU schaut achselzuckend zu.

## Kommentar

••• Von Dinko Fejzuli

(MEDIEN-)DIKTATUR. Seit bereits mehreren Jahren schränken die autoritär regierenden Machthaber in Polen und vor allem in Ungarn die Unabhängigkeit der Justiz und vor allem der Medien ein – während die EU seit genau so vielen Jahren keine passende Antwort darauf findet.

Das liegt auch daran, dass sich gerade diese beiden Länder beim Versuch aus Brüssel, etwa in Fragen der Unabhängigkeit der Justiz eines der beiden Länder mit Resolutionen in die Schranken zu weisen, durch ein gegenseitiges Veto dieser beiden wechselseitig schützten. So bleibt jeglicher Versuch der anderen EU-Länder, dem Treiben in Warschau oder Budapest in Bezug auf Justiz und Medien endlich ein Ende zu bereiten, im Keim erstickt.

**Die Pressefreiheit ist in Ungarn abgeschafft**  
Wohin das führt, sieht man seit einigen Tagen in Ungarn. Nicht nur, dass Viktor Orban bereits vor Jahren die meisten Medien des Landes an die

Kandare genommen und sie durch staatlichen Eingriff an die eigenen Günstlinge verteilt hat; nun dürfen die staatlichen Medien, die ohnedies schon unter seiner strikten Kontrolle stehen, bestimmte Themen erst gar nicht aufgreifen beziehungsweise sich vorab eine Genehmigung dafür holen, wenn sie über Dinge wie etwa Migration, Brüssel, Parlaments-, Präsidentschafts- und Kommunalwahlen in der EU oder europäischer Terror oder kirchliche Themen berichten wollen.

Von vornherein verboten ist es ihnen, Berichte von Amnesty International und Human Rights Watch aufzugreifen. Damit hat Orban, der auch gern mit antisemitischen Codes, etwa gegen Georg Soros, spielt, bei dessen Organisation er übrigens in den 80ern noch um ein Stipendium für sein Studium angesucht hat, in Ungarn die Pressefreiheit de facto abgeschafft.

Und was macht die EU? Nichts! Womit sie immer mehr an Glaubwürdigkeit als Hüterin demokratischer Werte verliert, weil man es, angetrieben durch Eigeninteressen, nicht schafft, zu einer klaren Position gegen solche Entwicklungen zu kommen und klar Stellung zu beziehen.

## PODCAST DES MONATS

### Mit Milch und Zucker

WIEN. An dieser Stelle wollen wir ab sofort in unregelmäßigen Abständen aktuelle Podcasts vorstellen und weiterempfehlen.

#### Wie trinkst du deinen Kaffee?

Den Anfang macht der Podcast „mit Milch und Zucker“: Seit Oktober 2018 bringen die beiden Hosts Brenda Annerl und Christiane Körner jede Woche ein neues Thema auf das Tablett. Es ist ein typischer Plauderpodcast, bei dem Kaffee getrunken wird, um Menschen besser kennenzulernen. „Wir wollten Menschen eine Plattform bieten, die eine Geschichte zu erzählen haben, denen aber eine Plattform dazu fehlt“, so das Duo. Daher auch der Name – die Einstiegsfrage einer jeden Verabredung zum Kaffee.

#### Röstfrische Themen

Die Themenspanne der Folgen ist breit gefächert. Von Europapolitik, über Religion, bis hin zu Themen der psychischen Gesundheit oder dem Song Contest gibt es kaum etwas, das nicht besprochen wird. Das Interessante dabei: Die Gäste sind Nach-



Christiane Körner, Brenda Annerl, Podcasthosts.

barn, Freunde oder Bekannte – Menschen wie du und ich.

Veröffentlicht werden die Folgen jeden Montag auf Spotify, Apple Podcasts, Google Podcasts, Youtube und anderen Plattformen.

Nähere Informationen und alle Links gibt es unter: [www.mitmilchundzucker.at](http://www.mitmilchundzucker.at)

”

*Zeitgeschichte und politische Bildung zählen zu den wichtigsten Themen, die die junge Generation sehr gut erreichen.“*

## Zitat des Tages

Peter Schöber, ORF III-Programmgeschäftsführer



© Kremayr & Scheriau

## BUCHTIPP

### Von Wut und Verzweiflung

MUTIG. Lydia Haider hat 15 Autorinnen versammelt, die mit furiosen Hass- und Wutreden aufwarten – gegen das Patriarchat, gegen die politische Lage, einfach gegen alles. Dabei demonstrieren sie die Demagogen und Hetzredner unserer Zeit und entlarven die Dynamik des Hasses. Immerhin gelten Frauen oft als die „Besonnenen“, während Männer die Domäne der Hetzrede für sich vereinnehmen haben. Nicht selten mit Frauen als Ziel. Frauen, die sich nicht in ihre Rolle einfügen, die laut, selbstbewusst und unbequem sind.

Kremayr & Scheriau; 160 Seiten; ISBN: 9783218012102